

DER DIOSKURENKULT IM OSTBALKANRAUM ZWISCHEN DONAU UND RHODOPEN

MANFRED OPPERMANN

Zusammenfassung: Präsentiert werden im vorliegenden Beitrag die Zeugnisse des Dioskurenkultes aus dem definierten geographischen Bereich, wobei der Zeitraum vom 4. Jh. v. Chr. bis in die frühchristliche Zeit reicht. Die umfangreichste Gruppe bilden die steinernen Weihdenkmäler, die sich besonders im westpontischen Bereich und während der Römerzeit im Territorium von *Philippopolis* finden. Hier wird eine Datierung der einzelnen Monumente geboten. Die Beziehungen zum Thrakischen Reiter lassen an Verbindungen mit indigenen Religionsvorstellungen denken. In der Münzprägung kann der Dioskurenkult besonders gut in Emissionen von *Tomis* und der skythischen Kleinkönige hellenistischer Zeit nachgewiesen werden. Um ein möglichst komplettes Bild zu bieten, wurden Zeugnisse der Glyptik und der kleinen Bronzeplastik aus der römischen Kaiserzeit in die Untersuchung einbezogen.

Stichwörter: Dioskuren; Ostbalkanraum; Weihdenkmäler.

Der Dioskurenkult zählt im Bereich des Ostbalkanraumes zwischen Donau und Rhodopen nicht zu jenen Kulturen mit einer gleichsam flächendeckenden Verbreitung. Gerade aber in *Histria* müssen diese Gottheiten schon früh populär gewesen sein. Als ein Beispiel dafür kann das Graffito auf dem Boden eines kannelierten Sporenhenkelkantharos aus dem dritten Viertel des 4. Jhs. gelten, der im Bereich der dortigen Plateausiedlung gefunden wurde¹.

Bereits in vorrömischer Zeit hatte man den Dioskuren Weihreliefs errichtet. Dargestellt werden sie als zwei hintereinander angeordnete Reiter auf nach rechts galoppierenden Pferden. Davor kann meist ein Adorant erscheinen. Aufgrund der bisher veröffentlichten Zeugnisse setzt die Reihe solcher Denkmäler im 3. Jh. v. Chr. ein. Allerdings hat sich bei einem Exemplar aus *Odessos* kaum etwas von der eigentlichen Darstellung erhalten². Immerhin kann der obere Abschluss der Stele mit Akroteren als ungefährer Hinweis auf eine Entstehung dieses Denkmals im 3. Jh. v. Chr. gewertet werden. Ein Relieffragment mit ausgezeichneter Modellierung aus *Histria* darf man wohl schon allein wegen des Adoranten auf die Dioskuren beziehen, wenngleich sich nur die Figur des einen Reiters erhalten hat³ (Taf. I/1). Wie schon M. Alexandrescu-Vianu angemerkt hatte, ist in diesem Fall allerdings eine präzise Datierung innerhalb des Hellenismus kaum möglich. Aufgrund der Rahmenleiste hat man ein weiteres fragmentarisches Dioskurenrelief aus *Histria* in das 3. Jh. v. Chr. datiert, das jedoch im Vergleich zu dem zitierten Beispiel von weitaus schlechterer plastischer Ausarbeitung ist⁴ (Taf. I/2). Auf die Funktion der

¹ SUCEVEANU 1965, 275, Nr. 5; 276, Abb. 2.

² TONČEVA 1969, 16–7, Abb. 16; 40, Nr. 18 (3. Jh. v. Chr.).

³ HISTRIA IX, 133, Nr. 181, Taf. 74a. Dagegen kann das histrianische Relieffragment ISM I, Nr. 116; (3. Jh. v. Chr.); HISTRIA IX, 134, Nr. 182, Taf. 74b; COVACEF 2002, 124, Anm. 175 keineswegs sicher auf die Dioskuren bezogen werden, da angesichts des Winkels der Giebelschräge die Ergänzung eines zweiten Reiters im Bildfeld problematisch ist; wahrscheinlich handelt es sich eher um ein Grabdenkmal.

⁴ HISTRIA IX, 132, Nr. 179, Taf. 73b; zur Rahmenleiste vgl. ISM III, Nr. 167.

Dioskuren als Schutzgötter für die Seefahrt bezieht sich ein in *Histria* gefundenes Relief mit der Darstellung der beiden Reitergötter und dem davor stehenden Adoranten (Taf. I/3). Aus der viel diskutierten Inschrift geht hervor, dass die Histrianer unter ihrem General Kallikrates, Sohn des Kallikrates, der Stadt *Apollonia Pontica* militärische Hilfe zu Schiff geleistet hatten⁵. Das historische Ereignis wird unterschiedlich datiert und bewertet. Dabei ist zu bedenken, dass damals im Zeitalter des Hellenismus die politischen Beziehungen unter den westpontischen Poleis kompliziert und nicht selten von wechselnden Allianzen geprägt waren. Daher ist es schwierig, diese Information mit einem uns bekannten historischen Ereignis zu korrelieren. Geht man jedoch von der Paläographie aus, so wäre ein Zeitansatz im späteren 3. oder frühen 2. Jh. v. Chr. zu befürworten. Ein im Stil ähnliches, aber stark zerstörtes Relief aus *Odessos*, das heute in Istanbul aufbewahrt wird, ist hier anzuschließen und kann wohl in das 2. Jh. v. Chr. datiert werden⁶. Ein allerdings anepigraphisches Dioskurenrelief, von dem nur die rechte Hälfte mit Adorant, Rundaltar und vorderem Reiter überliefert ist, wurde von K. Škorpil *Dionysopolis* zugewiesen⁷, während A. Minčev dieses Denkmal in Verbindung mit *Odessos* abgebildet und in das 4. bis 3. Jh. v. Chr. datiert hatte⁸ (Taf. I/4). Doch schon allein die Rahmenleiste spricht gegen einen so frühen Zeitansatz. Vielmehr dürfte das Relief erst während des 2. Jhs. v. Chr. entstanden sein. So finden nicht nur der runde Opferaltar, sondern auch der Rundschild in der oberen rechten Ecke ihre Parallelen auf Denkmälern dieser Zeit wie beispielsweise einem Strategenrelief aus *Mesambria*⁹.

In das 2. bis 1. Jh. v. Chr. gehört das Fragment einer Giebelstele aus *Histria* mit Widmung an die Dioskuren. Ob hier jemals eine Reliefdarstellung existiert hatte, sei dahingestellt¹⁰. Doch immerhin wird der in der rechten Ecke über der Giebelschräge dargestellte achtstrahlige Stern auf einen der Dioskuren bezogen, dem dann ein solcher auf der verlorenen linken Ecke entsprochen haben muss.

In das Ende des Hellenismus oder die frühe Römerzeit kann aus paläographischen Erwägungen ein rahmenloses Relief aus *Odessos* datiert werden¹¹ (Taf. I/5). Die beiden Dioskuren auf ihren nach rechts galoppierenden Pferden, der davor befindliche Altar mit roher oberer und unterer Profilierung und der Adorant sind noch relativ gut erkennbar. Bemerkenswert ist, dass hier die Zwillingsgötter ein Rhyton in Händen halten. Stilistisch ist ein oberes Relieffragment aus *Histria* zu vergleichen¹² (Taf. I/6). Zudem ist dort auch auf eine Rahmenleiste verzichtet worden, was zur weiteren Übereinstimmung beitragen dürfte.

Außer den Weihreliefs existieren am Westpontos in hellenistischer Zeit auch andere Zeugnisse für den Dioskurenkult. So ist in *Mesambria* bereits im 3. Jh. v. Chr. das Fest der Dioskuria belegt¹³, und in *Tomis* wurden um 100 v. Chr. jährlich offizielle Opfer für die Göttermutter und die Dioskuren veranstaltet¹⁴. Für die Popularität des Dioskurenkultes in letzterer Stadt spricht ferner die Tatsache, dass dort in der späthellenistischen Münzprägung zwei Sterne als Symbole der Dioskuren und die Vorderteile zweier Pferde erscheinen¹⁵.

⁵ BORDENACHE 1969, 44–5, Nr. 70, Taf. XXXII (3. Jh. v. Chr.); ISM I, Nr. 112 (3. Jh. v. Chr.); HISTRIA IX, 132, Nr. 178, Taf. 73a (1. Hälfte des 2. Jhs.); COVACEF 2002, 123, Anm. 171 (3. Jh. v. Chr.).

⁶ TONČEVA 1969, 24, 27, Abb. 30; 43, Nr. 30 (2./1. Jh. v. Chr.); IGB I², Nr. 82bis (2./1. Jh. v. Chr.).

⁷ ŠKORPIL 1926, 84–6, Nr. 181, Abb. 109–10.

⁸ MINČEV 2003, 276, Taf. 3,3.

⁹ IGB V, Nr. 5102.

¹⁰ ISM I², Nr. 123 (2./1. Jh. v. Chr.); COVACEF 2002, 124, Anm. 176.

¹¹ DOBRUSKI 1907, 138–40, Nr. 195, Abb. 114; ŠKORPIL 1926, 82–3, Nr. 179, Abb. 107; IGB I², Nr. 83.

¹² HISTRIA IX, 133, Nr. 180, Taf. 73c (hellenistisch).

¹³ IGB I², Nr. 308 septies (3. Jh. v. Chr.).

¹⁴ ISM II, Nr. 2 (um 100 v. Chr.).

¹⁵ PICK/REGLING 1910, Nr. 2440–51, Nr. 2452, Taf. V, 8; Nr. 2453–4 (Großer Gott/zwei Pferdeprotome); Nr. 2460, Taf. V, 17 (Köpfe der beiden Dioskuren); Nr. 2461, Taf. V, 10; Nr. 2462, Taf. XXI, 4; Nr. 2463–4 (Zeus/zwei Pferdeprotome – zwei Sterne); Nr. 2465–6, Nr. 2467, Taf. V, 13; Nr. 2468, Taf. XXI, 5; Nr. 2469 (Zeus/ zwei Sterne), Nr. 2470, Taf. V, 11 (Zeus/ zwei Sterne – Dioskurenmützen); PREDA 1998, 81–2, Taf. IV, 6, 8 (Zeus/ zwei Pferdeprotome – zwei Sterne).

Hinweise auf den Dioskurenkult bieten ferner einige Prägungen der skythischen Kleinkönige in der Dobrudscha¹⁶. Hinzu kommt ein wichtiger epigraphischer Beleg. Denn im Jahre 1981 hat man im Meer bei Kap Kaliakra einen Steinaltar mit griechischer Inschrift gefunden. Daraus geht hervor, dass ein Antigonos, Sohn des Herakleitos, aus dem makedonischen Styberra diesen Altar für den Skythenkönig Sariakes den Dioskuren, die hier ausdrücklich als Retter bezeichnet werden, gestiftet hatte¹⁷. Der Fundort ist nicht zufällig, da auf Kap Kaliakra damals ein skythischer Herrsersitz existiert haben muss. Was den Stifter betrifft, so hat man in ihm jenen Antigonos sehen wollen, der im Jahre 179 unter Philipp V. am Zustandekommen eines Bastarnenzuges durch Thrakien beteiligt war¹⁸. Aber abgesehen davon, dass der Name Antigonos in Makedonien sehr häufig ist, wird bei Livius die Herkunft dieses Mannes nicht präzisiert und nur gesagt, dass er zu den Vertrauten des Makedonenkönigs gehörte¹⁹. Zwar ist die vorgeschlagene Identifizierung mit dem Antigonos, Sohn des Herakleitos, durchaus möglich, jedoch keineswegs bewiesen.

In der Kaiserzeit lebt das für den Hellenismus am Westpontos typische Modell der hintereinander auf galoppierenden Pferden dargestellten Reiter in der Weihplastik zwar fort, ist aber seltener anzutreffen. Ein Beispiel dafür wäre ein heute verlorenes Relieffragment aus *Odessos*, das durch die Weihung eindeutig auf die Dioskuren zu beziehen ist und wahrscheinlich in das 2. Jh. datiert werden kann²⁰ (Taf. II/7). Auch bei einem anepigraphischen Fragment aus *Kallatis* (Taf. II/8) dürfte die von G. Bordenache aufgrund der Haarwiedergabe vorgeschlagene Datierung in die Antoninenzeit wohl das Richtige treffen²¹.

Beliebt war in der Römerzeit die Darstellung der neben ihren Pferden stehenden Dioskuren. So kennt man sogar aus dem Skulpturenschatz von *Tomis* die 0,525 m hohe Steinstatue eines Dioskuren, zu dem wahrscheinlich eine Entsprechung existiert haben muss, da die griechische Inschrift an der Basis sich auf die beiden Dioskuren bezieht, die hier zudem als Gründer der Stadt bezeichnet werden²² (Taf. II/9). Bemerkenswert ist ferner der quasi offizielle Charakter des Denkmals, da der Dedikant diese Statue im Namen der Phyle Boreis hat errichten lassen. Wie bei dieser Plastik ist auch auf den Reliefdarstellungen das Pferd im Vergleich zur Gottheit relativ klein dargestellt. Dies ist auch der Fall bei dem Fragment eines ebenfalls aus *Tomis* stammenden Registerreliefs (Taf. II/10). Von der im oberen Relieffeld dargestellten Göttin, die wohl thronend wiedergegeben war, hat sich nur ein unbedeutender Rest erhalten. Besser ist die in der unteren Zone abgebildete Dioskurenfigur überliefert. Der Vorderteil des Pferdes wird von dem jugendlichen Gott verdeckt. Dieser ist wie bei der erwähnten Statue nur mit einer Chlamys bekleidet, die den vorderen Teil des Körpers unbedeckt lässt. In der erhobenen linken hält er die Lanze. Als Entstehungszeit für dieses recht anspruchslose Relief käme wohl die erste Hälfte des 3. Jhs. in Frage²³. Im Stil nicht unähnlich ist ein Relieffragment aus *Histria*, bei dem jedoch der Kopf des Pferdes deutlich hinter dem Dioskur sichtbar wird²⁴ (Taf. II/11). Wahrscheinlich muss man auch hier eine analoge Datierung annehmen²⁵.

¹⁶ z. B. CANARACHE 1950, 244–5, Nr. 24, Taf. V, 24 (Dioskurenköpfe/zwei Pferdeprotome; Kanites), Nr. 25; Taf. VI, 25 (Dioskurenköpfe; Haraspes); Nr. 25a (Dioskurenköpfe, Haraspes); 247–8, Nr. 31, Taf. VII, 31 (Dioskurenköpfe/eine Pferdeprotome; Akrosas); Nr. 32 (Dioskurenköpfe/zwei Pferdeprotome; Akrosas); Nr. 33–4, Taf. VII, 33–4 (Dioskurenköpfe/zwei Pferdeprotome; Ailios).

¹⁷ IGB V, Nr. 5003 (2. Jh. v. Chr.).

¹⁸ LAZAROV/POPOV 1985, 156–63; IGB V, Nr. 5003.

¹⁹ Liv. 40. 57–8.

²⁰ DOBRUSKI 1907, 140, Nr. 196, Abb. 115; ŠKORPIL 1926, 82–4, Nr. 180, Abb. 108; IGB I², Nr. 84.

²¹ BORDENACHE 1969, 45, Nr. 71, Taf. XXXII, 71 („Dioscuri, galoppando parallelamente verso destra“); RÖM. RUM 1969, 206–7, F 67 („Die Götter – nur als Büsten mit einem Pferdekopf dazwischen erhalten – tragen Panzer und Mantel, der im Winde flattert“); Taf. 46.

²² CANARACHE ET ALII 1964, 90–3, Abb. 46–7; STOIAN 1966, 347–50, Abb. 1; ISM II, Nr. 122 (Ende des 2./Anfang des 3. Jhs.).

²³ COVACEF 1972, 517–9, Nr. 4, Abb. 4 (2./3. Jh. bzw. eher gegen Ende dieser Zeitspanne).

²⁴ HISTRIA IX, 134, Nr. 183, Taf. 74c.

²⁵ Anschließen kann man hier ein Bruchstück aus *Durostorum* KACAROV 1926–1931, 150, Abb. 65.

Das aufwendigste Denkmal stammt aus Valea Seacă bei Murfatlar (Bez. Constanța) und wurde ausführlich von A. Aricescu behandelt, der dieses Monument der Severerzeit zugewiesen hatte²⁶ (Taf. II/12). Der Dioskur steht vor seinem Pferd, trägt Pilos und Chlamys und hält in seiner Rechten eine Fackel. Da am rechten Rand des Relieffeldes sich eine Säule befindet, nimmt man an, dass sie zu einer Aedícula gehörte. Während in diesem zentralen Feld eine Darstellung der Kybele oder Demeter vermutet wurde, hätte dann im anschließenden rechten Feld wieder ein Dioskur gestanden. Es fragt sich allerdings, ob nicht nach einem in Makedonien, der Ägäis und in Kleinasien weit verbreiteten Vorbild für die zentrale Darstellung Helena bzw. eine andere Gottheit²⁷ oder wie im nordmakedonischen Živojno bei Bitola Artemis Ephesia²⁸ ebenfalls in Frage käme.

Da die vor bzw. neben ihren Pferden stehenden Dioskuren insbesondere in *Tomis* ein sehr beliebtes ikonographisches Schema waren, kann es nicht verwundern, wenn sich dies auch auf zwei Kalksteinsäulen und einem marmornen Arkadenblock findet. Was letzteres Denkmal betrifft, so erkennt man dort in der oberen rechten Ecke den Zeussohn²⁹. Der zweite Dioskur ist dann auf dem verlorenen linken Block in analoger Position anzunehmen. Die vor einem gepickten Reliefhintergrund modellierte Darstellung von einem stehenden Dioskur ist zwar stark beschädigt und nur fragmentarisch überliefert, zeichnet sich aber durch eine verhältnismäßig sorgfältige Modellierung aus. Der von G. Bordenache vorgeschlagenen Datierung in das Ende des 2. oder den Anfang des 3. Jhs. ist zuzustimmen. Demgegenüber sind die beiden Dioskuren auf den Kalksteinsäulen etwas gröber gearbeitet³⁰ (Taf. III/13). Sie werden hier weder mit Chlamys noch mit Pilos abgebildet. Bei der linken Figur sieht man noch deutlich den Speer in der Linken. Ob die beiden Reliefsäulen, zu denen noch zwei weitere mit der Darstellung von Heraklestaten gehören³¹, tatsächlich der Antoninenzeit zuzuweisen sind, wie dies G. Bordenache vermutet hatte, sei dahingestellt, da auch eine Entstehung erst im frühen 3. Jh. nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann. In *Histria* sind zwar aus dem 2. und 3. Jh. keine Bildzeugnisse für den Dioskurenkult bisher veröffentlicht worden, doch dass die Zwillingsgötter hier in der ersten Hälfte des 3. Jhs. weiterhin große Verehrung genossen, belegt eine Inschrift. Danach hatten im Hinblick auf die histrianische Verwaltungsgeschichte damals die Dioskuren das Eponymat zum vierten Male bekleidet³².

Weihreliefs der neben ihren Pferden stehenden Dioskuren sind im Binnenland selten³³. Eine gewisse Konzentration findet sich im Gebiet des antiken *Bessapara* (bei Sinitovo). Das am besten erhaltene Relief hat der gräzisierte Thraker Sebazianos, Sohn des Beithys, geweiht³⁴ (Taf. III/14). Die Form der Weihplatte mit gebogenem oberem Abschluss ist für die südbulgarische Stelenproduktion aus der ersten Hälfte des 3. Jhs. typisch, wofür auch die Buchstabenformen der griechischen Inschrift sprechen. Von einem anderen Relief aus *Bessapara* haben sich zwar nur die Büsten von Sol und Luna erhalten, doch die griechische Inschrift lässt den Schluss zu, dass hier eine Dioskurenwidmung vorliegt³⁵. Ein drittes von dort stammendes Relief ist nur fragmentarisch überliefert. Immerhin kann man aus den Resten der Darstellung in der linken unteren Ecke schließen, dass hier die Dioskuren neben ihren Pferden abgebildet waren. Auch hier wird es sich um ein Denkmal aus der ersten Hälfte des 3. Jhs. handeln³⁶. Demgegenüber hat sich die Darstellung auf der Weihplatte aus Glavinica bei Pazardžik gänzlich erhalten³⁷.

²⁶ ARICESCU 1971, 337–44.

²⁷ Vgl. z. B. aus Nordmakedonien: CHAPOUTHIER 1935, 31, Nr. 9, Taf. VII (Bitola); 33–4, Nr. 11 (Kruševjani bei Prilep) = DÜLL 1977, 376–7, Nr. 203–4.

²⁸ CHAPOUTHIER 1935, 31–3, Nr. 10, Taf. VI = DÜLL 1977, 308–9, Nr. 75 (Živojno bei Bitola).

²⁹ STOIAN 1966, 352, Abb. 7; BORDENACHE 1969, 138, Nr. 308, Taf. CXXXVII.

³⁰ STOIAN 1966, 350–2, Abb. 3–6; BORDENACHE 1969, 136–7, Nr. 305–6, Taf. CXXXIV–CXXXV.

³¹ STOIAN 1966, 354, Abb. 9; BORDENACHE 1969, 137–8, Nr. 307, Taf. CXXXIV–CXXXV.

³² ISM I, Nr. 142 (1. Hälfte des 3. Jhs.).

³³ Das Fragment eines solchen Exemplars aus *Novae* erwähnt KAZAROW 1927, 345, Nr. 28b.

³⁴ IGB III/1, Nr. 1332.

³⁵ KAZAROW 1927, 326–7, Nr. 10, Abb. 9 (möglicherweise Mithras); IGB III/1, Nr. 1330 (Dioskuren).

³⁶ IGB III/1, Nr. 1333.

³⁷ DOBRUSKI 1907, 137–8, Nr. 194, Abb. 113; IGB III/1, Nr. 1311.

(Taf. III/15) und entspricht dem Sabazianos-Relief aus *Bessapara*. Möglicherweise kommen alle hier zitierten Werke aus ein und demselben Heiligtum, da Bessapara und Glavinica nicht sehr weit voneinander entfernt liegen. Ob dort ein alter thrakischer Lokalkult in römischer Zeit unter dem Namen und im Bilde der Dioskuren fortlebt, kann nicht ausgeschlossen werden. Bemerkenswert ist jedenfalls die Tatsache, dass man auf einem Relief des Thrakischen Reiters aus Peštera – und somit im gleichen geographischen Einzugsbereich – die Widmung an die Dioskuren liest (Taf. III/16). Als Dedikant erscheint hier der Thraker Augazon, der dieses Denkmal in der ersten Hälfte des 3. Jhs. für sich und die Seinen gestiftet hatte³⁸.

Tatsächlich hat man mehrfach versucht, Beziehungen zwischen dem Kult des Thrakischen Reiters und jenem der Dioskuren nachzuweisen. So interpretierten I. Stoian und andere die beiden menschlichen Figuren in dem Schiff unterhalb der Darstellung des Heros Manimazos auf einem Relief aus *Tomis* als Dioskuren. Einen Hinweis darauf würde die Tatsache bieten, dass diese Votivstele zudem von einem Dioskourides geweiht worden war³⁹. Bei einem Relieffragment aus *Odessos*, das dem Ende des 2. oder der ersten Hälfte des 3. Jhs. zugewiesen werden dürfte⁴⁰, wurde vermutet, dass dort die Dioskuren dargestellt seien. Doch da sich die Oberkörper nicht erhalten haben, bleibt eine gewisse Unsicherheit in der Interpretation, so dass auch G. I. Kacarov an verdoppelte Thrakische Reiter gedacht hatte⁴¹. Gewiss ist eine derartige Deutung durchaus möglich, wenn man bedenkt, dass im ländlichen Heiligtum von Ljublen bei Popovo ein Relief existiert, auf dem es sich nur um die Wiedergabe von ebenfalls zwei hintereinander dargestellten Thrakischen Reitern handeln kann⁴². Aus diesem Kultplatz stammt übrigens das Bruchstück einer speerschwingenden Reiterstatuette mit Pilos, die man sowohl auf einen Donauländischen Reiter als auch auf einen Dioskuren beziehen könnte⁴³. Bei der pilosförmigen Kopfbedeckung eines Thrakischen Reiters aus dem Heiligtum von Galata könnte durchaus eine Übernahme aus der Dioskurenikonographie vorliegen⁴⁴.

Im Hinblick auf die Dioskurendarstellungen innerhalb unseres Untersuchungsgebietes muss auch das sogen. Heilgötterrelief aus *Philippopolis* Erwähnung finden⁴⁵. Wenn man vom Fundort ausgeht, so könnte dieser unterschiedlich interpretierte Fries von 1,30 m Länge und 0,58 m Höhe durchaus in Verbindung mit der Errichtung der Stadtmauer von 172⁴⁶ im Bereich des Osttores der Stadt gestanden haben. Die schon in der Erstpublikation gedeutete Heilgöttertrias von Asklepios mit seinen beiden Töchtern Hygieia und Panakia findet durch den Fund eines Reliefs aus dem mittleren Strumatal ihre Bestätigung⁴⁷. Diese drei Gottheiten werden durch die des Ackerbaus und der Fruchtbarkeit gerahmt, indem man in der verschleierte Figur rechts Demeter und ganz links am Reliefende Kore erkennen dürfte. Die Dioskuren im rechten Reliefabschnitt neben Demeter sind dann die Beschützer der Stadt. Denn als solche fungieren sie übrigens auch an der *Porta Aurea* von Thessalonike.

Auf die Grabstelen mit sogenanntem Dioskurenschema sei hier verzichtet, da sie ein gesondertes Problem darstellen. In der Bronzeplastik sind Dioskurendarstellungen selten. In stark bewegter Haltung mit erhobener Rechten vertritt der Dioskur aus *Dionysopolis* einen relativ seltenen Typus⁴⁸. Unklar ist m. E., ob es sich bei der von P. Georgiev vorgestellten

³⁸ IGB III/1, Nr. 1319; OPPERMANN 2006, 50, 191, 193, 211, 293, 307, 317, 340, Nr. 560.

³⁹ STOIAN 1966, 354–5, Abb. 10 (1. Jh. n. Chr.); CCET, IV, Nr. 36; ISM II, Nr. 126.

⁴⁰ IGB I², Nr. 85 (Dioskuren).

⁴¹ KAZAROW 1938, Nr. 995.

⁴² CCET II/2, Nr. 570 (1. Hälfte des 3. Jhs.); vgl. auch OPPERMANN 2006, 134, 293, 317, 353, Nr. 966.

⁴³ CCET II/2, Nr. 569 (3. Jh. v. Chr.) – dort auch auf Donauländischen Reiter bezogen, was ebenfalls möglich ist.

⁴⁴ CCET I, Nr. 81; OPPERMANN 2006, 92, 293, 333, Nr. 342.

⁴⁵ Gute Abbildung u. a. in: IST BÄLG, I, 366–7. Auf die Literatur und die verschiedenen Interpretationsvorschläge kann hier nicht weiter eingegangen werden.

⁴⁶ IGB III/1, Nr. 878.

⁴⁷ IGB V, Nr. 5898.

⁴⁸ DIMITROV 1981, 48–50, Abb. 1.

Bronzestatuette aus Popovo tatsächlich um die Wiedergabe eines Dioskuren handelt⁴⁹. Der rechte Arm ist hier nach vorn gestreckt⁵⁰. In konventioneller Darstellung neben seinem Pferd stehend erscheint diese Gottheit auf einer Seitenklappe des Bronzehelms von Ostrov⁵¹.

In der Glyptik sind einige Beispiele mit Dioskurendarstellung aus dem Untersuchungsgebiet bekannt. Aus *Novae* kennt man einen Karneol, der die beiden Dioskuren in symmetrischer Anordnung mit Lanze und Schwert zeigt. Bekleidet sind sie wie üblich nur mit einer Chlamys, und auf dem Haupt tragen sie jeweils einen Kranz. Von A. Dimitrova-Milčeva wurde dieses Stück allgemein in das 2. bis 3. Jh. datiert⁵². Auf der Cornalingemme aus *Kallatis*, die wohl dem gleichen Zeitraum zuzuweisen ist, stützen sie sich ebenfalls auf ihre Lanzen, tragen aber einen Helm. Hinter ihnen dürften wohl die Pferde dargestellt sein⁵³. Schließlich kennt man noch aus *Novae* einen Heliotrop. Die vor dem Tropaeum des Mars stehende Figur mit Chlamys, Helm, Lanze und Schwert wird ebenfalls als Dioskur gedeutet⁵⁴.

Wenn man bedenkt, dass schon in der vorrömischen Münzprägung von *Tomis* die Dioskuren eine bedeutende Rolle gespielt haben, so kann das reiche ikonographische Repertoire auf den tomitanischen Prägungen der Kaiserzeit nicht überraschen. Aus dieser Stadt ist sogar auf einer Prägung Domitians eine tetrastyle Tempelfront bekannt, wobei am Giebel links eine Dioskurenmütze und rechts ein Stern abgebildet sind⁵⁵. Außerdem kennt man von dort aus der Zeit Caligulas eine Ähre zwischen den beiden Mützen der Dioskuren⁵⁶. Wie in der hellenistischen und frühromischen Weihplastik ist auch auf frühen Münzen die Darstellung der auf ihren Pferden galoppierenden Zwillingsgötter nachweisbar⁵⁷. Ferner findet sich auch das auf Weihreliefs zu belegende Motiv der reitenden Dioskuren auf schreitenden oder stehenden Pferden⁵⁸. Die gerade in der römischen Kunst unserer Gebiete beliebte Darstellung dieser Gottheiten neben ihren Pferden lässt sich auch in der Münzprägung belegen⁵⁹. In einigen Fällen wie in *Marcianopolis* und *Nicopolis ad Istrum* erscheint eine nackte männliche Figur neben dem Pferd, die wahrscheinlich als Dioskur zu interpretieren ist⁶⁰. Auf späteren Prägungen von *Tomis* werden die Dioskuren gelagert dargestellt, wobei hier mehrere Varianten beobachtet werden können⁶¹. Aufrecht stehend mit erhobener Rechten, Lanze, Pilos und darüber Stern erscheint ein Dioskur in der Münzprägung von *Serdica*⁶². In *Anchialos* sollen auf einer seltenen Emission die Dioskuren in einer Quadriga dargestellt sein, indem hier eine anzunehmende statuarische Gruppe auf einem der Stadttore als Vorbild gedient hätte⁶³.

Bekanntlich konnten die Dioskuren in christlichem Sinne uminterpretiert werden und somit ihre Funktion als Beschützer weiterhin bewahren⁶⁴. Zeugnisse hierfür gibt es sogar aus

⁴⁹ GEORGIEV 1994, 168, 170, Abb. 9.

⁵⁰ Eindeutig als Dioskur kann eine Goldstatuette aus Georgien (KACHARAVA 1983–1984, 101, Abb. 6) angesehen werden, wobei jedoch dort die vorgestreckte Linke eine Lanze und die gesenkte Rechte eine Patera halten.

⁵¹ BUCOVALĂ 1994, 97–9, Abb. 1 und 5.

⁵² DIMITROVA-MILČEVA 1980, 62, Nr. 131 (2.–4. Jh.).

⁵³ COVACEF/CHERA-MĂRGINEANU 1977, 194, Nr. 9, Abb. 1, 7.

⁵⁴ DIMITROVA-MILČEVA 1980, 62–3, Nr. 132 (2.–3. Jh.).

⁵⁵ *Tomis*: PICK/REGLING 1910, Nr. 2595 (Domitian).

⁵⁶ *Tomis*: PICK/REGLING 1910, Nr. 2578, Taf. VI, 21 (Caligula).

⁵⁷ *Tomis*: PICK/REGLING 1910, Nr. 2577, Taf. XXI, 12 (Caligula); Nr. 2628 (Antoninus Pius); *Kallatis*: PICK 1898, Nr. 281, Taf. II, 9; Nr. 282–285.

⁵⁸ *Tomis*: PICK/REGLING 1910, Nr. 2629 (Hadrian); *Kallatis*: PICK 1898, Nr. 279, Taf. II, 8; Nr. 280, 286; Nr. 312 (Septimius Severus).

⁵⁹ *Tomis*: PICK/REGLING 1910, Nr. 2627 (Hadrian); Nr. 2668, Taf. XVII, 28; Nr. 2669 (M. Aurelius als Augustus); *Kallatis*: PICK 1898, Nr. 337 (Alexander Severus); Nr. 364 (Philippus Senior).

⁶⁰ *Marcianopolis*: PICK 1898, Nr. 191, Taf. XVII, 29 (Gordian III.); *Nicopolis ad Istrum*: PICK 1898, Nr. 1240 (Commodus).

⁶¹ *Tomis*: PICK/REGLING 1910, Nr. 2729–30 (Pertinax); Nr. 2747, 2871–3 (Septimius Severus); Nr. 3032 (Geta); Nr. 3082–3 (Elagabal); Nr. 3125, Taf. VII, 11 (Paula); Nr. 3201–3 (Alexander Severus); Nr. 3324 (Maximinus); Nr. 3347 (Maximus); Nr. 3447–50 (Gordian III.); Nr. 3463 (Philippus Senior).

⁶² MUŠMOV 1926, 87, Nr. 211–3, Taf. V, 212–3 (Caracalla).

⁶³ KARAJOTOV 1992, 56–7.

⁶⁴ Siehe hierzu KRAUS 1957, 1133–8.

unserem Untersuchungsgebiet. Denn die beiden Köpfe mit spitzer Mütze in den Zwickeln eines Kreuzes auf einer Scherbe aus *Tropaeum Traiani*⁶⁵ wären durchaus in diesem Sinn zu deuten, zumal aus der Dobrudscha spätantike Dioskurendarstellungen bekannt sind.

LITERATUR

Titus Livius, *Ab urbe condita* (ed. J. Briscoe), Stuttgart 1991.

- Akten 10 AntBr J. RONKE (ed.), Akten der 10. Internationalen Tagung über antike Bronzen. Freiburg 18.–22. Juli 1988 [Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 45], Stuttgart 1994.
- ARICESCU 1971 A. ARICESCU, *O nouă reprezentare a Dioscurilor la Tomis*, StCercIstorV, 22 (2) 1971, 337–44.
- BORDENACHE 1969 G. BORDENACHE, *Sculture grece e romane del Museo Nazionale di Antichità di Bucarest, I Statue e rilievi di culto, elementi architettonici e decorativi*, București 1969.
- BUCOVALĂ 1994 M. BUCOVALĂ, *Contributions au problème des casques militaires à masque de bronze découverts dans la région du Bas-Danube*. In: Akten 10 AntBr, 97–102.
- CANARACHE 1950 V. CANARACHE, *Monetele sciților din Dobrogea*, StCercIstorV, 1 (1), 1950, 213–57.
- CANARACHE ET ALII 1964 V. CANARACHE/A. ARICESCU/V. BARBU/A. RĂDULESCU, *Tezaurul de sculpturi de la Tomis*, București 1964.
- CCET Z. GOČEVA/M. OPPERMAN, *Corpus Cultus Equitis Thracii.*, Bd. I, Leiden 1979; II,2, Leiden 1984; N. HAMPATUMIAN, Bd. IV, Leiden 1979.
- CHAPOUTHIER 1935 F. CHAPOUTHIER, *Les Dioscures au service d'une déesse*, Paris 1935.
- COVACEF 1972 Z. COVACEF, *Reliefuri inedite din Muzeul de arheologie Constanța, Pontica, V*, 1972, 513–24.
- COVACEF 2002 Z. COVACEF, *Arta sculpturală în Dobrogea Romană. Secolele I–III*, Cluj-Napoca 2002.
- COVACEF/
CHERA-MĂRGINEANU 1977 Z. COVACEF/C. CHERA-MĂRGINEANU, *Geme din Muzeul de Istorie Națională și Arheologie Constanța, Pontica, X*, 1977, 191–202.
- DIMITROV 1981 M. DIMITROV, *Dva pametnika na bronzovata plastika ot Dionisopol*, *ArheologijaSof*, 23 (1–2), 1981, 48–52.
- DIMITROVA-MILČEVA 1980 A. DIMITROVA-MILČEVA, *Antični gemi i kamei ot Nacionalnija Arheologičeski muzej v Sofija*, Sofia 1980.
- DOBRUSKI 1907 V. DOBRUSKI, *Trakijski konnici i drugi bogove ezdači*, *Arheologičeski Izvestija na Narodnija Muzej v Sofia* 1, 1907, 99–150.
- DÜLL 1977 S. DÜLL, *Die Götterkulte Nordmakedoniens* [Münchener Archäologische Studien 7], München 1977.
- GEORGIEV 1994 P. GEORGIEV, *Eine Gruppe von niedermösischen Statuetten. Beweismaterial für die Existenz eines unbekanntes Ateliers: Ein stilistisch-ikonographischer Versuch*. In: Akten 10 AntBr, 167–71.
- HISTRIA IX M. ALEXANDRESCU-VIANU, *HISTRIA IX. Les statuettes et les reliefs en pierre*, Bucarest–Paris 2001.
- IST BÄLG I V. VELKOV ET ALII (eds.), *Istoriya na Bălgariya, I*, Sofia 1979.
- KACHARAVA 1983–1984 D. D. KACHARAVA, *Archaeological investigations on the Eastern Black-Sea Littoral 1970/1980*, *ARepLond*, 30, 1983–1984, 98–101.
- KAZAROW 1927 G. I. KAZAROW, *Antike Denkmäler in Bulgarien*, *AA*, 42, 1927, 317–45.
- KACAROV 1926–1931 G. I. KACAROV, *Antični pametnici iz Bălgariya*, *Godišnik na Narodnija arheologičeski muzej Sofija*, 5, 1926–1931, 147–52.
- KARAJOTOV 1992 I. KARAJOTOV, *Monetosečeneto na Mesambrija*, Burgas 1992.
- KAZAROW 1938 G. I. KAZAROW, *Die Denkmäler des Thrakischen Reitergottes in Bulgarien*, *Dissertationes Pannonicae*, II, 14, Budapest 1938.
- KRAUS 1957 W. KRAUS, *Dioskuren B Christlich*. In: *RAC*, III, Stuttgart 1957, 1133–8.

⁶⁵ OPRIȘ 1999, 276 (6. Jh.) deutete sie als „Semites wearing Phrygian caps“.

- LAZAROV/POPOV 1985 M. LAZAROV/V. POPOV, *Une inscription récemment découverte relative au roi scythe Sariat*, Thracia Pontica, 2, 1982 (1985), 156–63.
- MINCHEV 2003 Al. MINCHEV, *Odessos (6th century B.C. to early 1st century A.D.)*. In: D. V. GRAMMENOS/ K. PETROPULOS (eds.), *Ancient Greek Colonies in the Black Sea, I*, Thessalonike 2003, 209–78.
- MUŠMOV 1926 N. MUŠMOV, *Monetite i monetarnicite na Serdika*, Sofia 1926.
- OPPERMANN 2006 M. OPPERMANN, *Der Thrakische Reiter des Ostbalkanraumes im Spannungsfeld von Graecitas, Romanitas und lokalen Traditionen*, Langenweißbach 2006.
- OPRIŠ 1999 I. C. OPRIŠ, *Decoration, Techniques and Motifs on the Late Roman and Early Byzantine Ceramics. Fine Wares in Scythia Minor (4th–6th C. A. D.)*. In: G. v. BÜLOW/A. MILČEVA (Hrsg.), *Der Limes an der Unteren Donau von Diokletian bis Heraklios. Vorträge der Internationalen Konferenz. Svištov Bulgarien 1.–5. September 1998*, Sofia 1999, 275–80.
- PICK 1898 B. PICK, *Die antiken Münzen von Dacien und Moesien*, Erster Halbband, Berlin 1898.
- PICK/REGLING 1910 B. PICK/K. REGLING, *Die antiken Münzen von Dacien und Moesien*, II,1, Berlin 1910.
- PREDA 1998 C. PREDA, *Istoria monedei în Dacia preromană*, București 1998.
- RÖM. RUM 1969 RÖMER IN RUMÄNIEN. Ausstellung des Römisch-Germanischen Museums Köln und des Historischen Museums Cluj, Köln 12. 02.–18. 5. 1969.
- ŠKORPIL 1926 K. ŠKORPIL, *Opis na starinite v Černomorskata oblast, II,1 Svetilišta i pametnici s izobraženie na konnici*, Sofia 1926.
- STOIAN 1966 I. STOIAN, *Le culte des Dioscures et les tribus tomitaines à la lumière d'un monument récemment publié*, Dacia N.S., X, 1966, 347–56.
- SUCEVEANU 1965 Al. SUCEVEANU, *Cîteva inscripții ceramice de la Histria*, StCl, 7, 1965, 273–86.
- TONČEVA 1969 G. TONČEVA, *Skulpturata v Odesos ot V–I vek pr. n. e.*, IzvVarna, 5 (20), 1969, 3–47.

Manfred Oppermann

Professor für Klassische Archäologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Universitätsplatz 8/9 06108 Halle (Saale), Deutschland

Manfred-Oppermann@gmx.de



1. Relieffragment aus *Histria*
(nach HISTRIA IX, Taf. 74a)



2. Relieffragment aus *Histria*
(nach HISTRIA IX, Taf. 73b)



3. Dioskurenrelief aus *Histria*
(nach HISTRIA IX, Taf. 73a)



4. Dioskurenrelief aus *Odessos* oder *Dionysopolis*
(nach MINCHEV 2003, 276, Taf. 3,3)



5. Dioskurenrelief aus *Odessos*
(nach ŠKORPIL 1926, 83, Abb. 107)



6. Relieffragment aus *Histria*
(nach HISTRIA IX, Taf. 73c)



7. Relieffragment aus *Odessos*
(nach ŠKORPIL 1926, 84, Abb. 108)



8. Relieffragment aus *Kallatis* (nach
BORDENACHE 1969, Taf. XXXII, 71)



9. Dioskurenrelief aus *Tomis* (nach
CANARACHE ET ALII 1964, 90–3, Abb. 46–7)



10. Fragment eines Registerreliefs aus *Tomis*
(nach COVACEF 1972, 518, Abb. 4)



11. Fragment eines Dioskurenreliefs aus *Histria*
(nach HISTRIA IX, Taf. 74c)



12. Dioskurenrelief aus Valea Seacă bei Murfatlar
(nach ARICESCU 1971, 338, Abb. 1)



13. Kalksteinsäulen mit Dioskurendarstellung aus Tomis
(nach BORDENACHE 1969, 305–6, Taf. CXXXV)



14. Dioskurenrelief aus Bessapara
(nach IGB III/1, 1332)



15. Dioskurenrelief aus Glavina
(Foto M. Oppermann)



16. Relief des Thrakischen Reiters mit Dioskurenwidmung (Foto M. Oppermann)